

war, längere Zeit aufhielt, darauf kommen, sich eine Wohnung einzurichten, da er nicht überall von der Natur gewölbte Höhlen fand. Die erste künstliche Wohnung bestand aber wohl schwerlich aus etwas andern, als aus zusammengebogenen und durch einander geschlungenen Zweigen nahstehender Bäume, die eine Art von Laubdach bildeten, und aus seitwärts eingesteckten Stämmen, die man als Pfähle unten zuspizte. Dann behing man sie an den Seiten mit Fellen, deckte oben Felle über, knüpfte durch Sehnen einige Felle zusammen, machte sich eine größere Decke, die man weit überbreiten konnte, und erfand so das erste rohe Zelt.

Wie der Mensch schon vorher, ehe er als Hirt Thiere um sich hatte, nicht auf einem Fleck des Erdbodens blieb, sondern, wenn hier keine Früchte mehr waren, dorthin zog, wo er andere sah oder einen andern Ort suchte, wo er neue Früchte fände: so mußte noch weit nothwendiger der Hirt diese herumziehende Lebensart fortsetzen, da eine Gegend leicht von einer größern Anzahl Vieh gänzlich konnte abgeweidet werden. Er trieb dann seine Heerde weiter zu einem neuen Weideplatz; und zog, gewöhnlich wohl die Flüsse entlang, nach andern Gegenden, die bis dahin vielleicht noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Die Zelte machten dabei keine Schwierigkeiten: die aneinander gebundenen Thierhäute waren leicht zusammengerollt, und bei einem neuen Weideplatz fanden sich leicht einige Pfähle, die man in der Erde befestigte, oder auch wohl gerade passend stehende Bäume; über diese ward die Thierdecke hergebreitet, unten am Boden rings befestiget, und das neue Zelt stand ausgerichtet da. — Noch jetzt leben ganze Völkerschaften, besonders im mittleren Asien, um den kaspischen See und weiter nach Morgen hin, auf eben diese Weise bloß von ihren Heerden und ziehen mit diesen umher. Man nennt solche umherziehende Hirtenvölker *Nomaden*, und sagt von ihnen, sie führen ein nomadisches Leben.

5.

Erfindungen des Ackerbaues und der dazu nöthigen Werkzeuge.

Doch bei keiner dieser Lebensarten konnten die Menschen in Ruhe die von der Natur ihnen geschenkten Kräfte vollkommen ausbilden. Der Jäger mußte bei seinem grausamen Geschäfte des Mordens verwildern; sein Körper wurde abgehärtet und rauh; seinen Verstand gebrauchte er nur, um Listen zu erfinden; seine Freude war Uebung roher Körperkraft, die, in der Jagd auf Thiere gestärkt, bald sich auch am Menschen mit Uebermuth zeigen wollte; und die sanftere Empfindung der Menschlichkeit kam in ihm nicht auf. Auch den herumziehenden Hirten hinderte sein unstätes Leben, die Anlagen seines Geistes und die edleren menschlichen Empfindungen auszubilden. Er lebte mehr unter Thieren als unter Menschen; und wie jetzt Viehhirten, obgleich in der Nähe von gebildeteren Menschen, leicht in eine Plumpheit des Körpers und des Geistes herabsinken: so läßt sich noch viel weniger erwarten, daß jene früheren Menschen, die unerfahrenen rohen Kinder der Natur, sich über Essen, Trinken, Kleiden, Obdach und Viehwarten